

heim, Altynai Mysakanova, Andreas Stadtmüller), die über ihre Lerngewohnheiten und -erfolge beim Erwerb von chinesischer Lesekompetenz ausführlich Auskunft gaben. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie fruchtbar und motivierend der Austausch zwischen Lehrkräften und Studierenden und die gemeinsame Reflexion von Lehr- und Lernmethoden für alle Beteiligten sein können.

Die Teilnahme von ca. 40 Chinesisch-Lehrkräften aus 16 Universitäten und Hochschulen in Deutschland sowie aus Wien belegte das große Interesse am Austausch zur Chinesisch-Didaktik im Hochschulbereich. Prof. Dr. Henning Klöter, 2. Vorsitzender des FaCh e.V., bedauerte in seinem Schlusswort den Mangel an Einsicht in die Bedeutung der Vermittlung von hochprofessionellen Chinesischkompetenzen auf der Ebene der Politik, der sich bei der Fachveranstaltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „China-Kompetenz in Deutschland“ am 7. Mai 2018 in Berlin wieder drastisch offenbarte. Doch im Sinne der bereits erzielten Erfolge sowohl in der Chinesisch-Ausbildung der letzten Jahre als auch der des Fachverbands Chinesisch e. V. seit seiner Gründung im Jahr 1984 zeigte er sich zuversichtlich für die weitere erfolgreiche Arbeit und die bereits geplante 3. Tagung zur Chinesisch-Ausbildung an Hochschulen in zwei Jahren.

**Fortbildung für Chinesischlehrkräfte an Schulen:
„Erstellung, Bewertung und unterrichtliche Vorbereitung
von Klausuren mit *Sprachmittlung* in der gymnasialen
Oberstufe und der Abiturprüfung Chinesisch“
Göttingen, 09.06.2018**

Jan Philipp Adomeit

Am 9. Juni 2018 fand in den Räumlichkeiten der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung der Universität Göttingen (ZELB) im Rahmen der ChaF-Workshopreihe des Akademischen Konfuzius-Instituts Göttingen eine Fortbildung für Chinesischlehrkräfte an Schulen mit dem Thema „Erstellung, Bewertung und unterrichtliche Vorbereitung von Klausuren mit *Sprachmittlung* in der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung Chinesisch“ statt.

Nach den Begrüßungsworten des Institutsdirektors und Vorsitzenden des Fachverbands Chinesisch, Professor Dr. Andreas Guder, leiteten die von der

Bezirksregierung Arnsberg (NRW) hierfür freigestellte Studiendirektorin Antje Blume und der Studiendirektor Matthias Teipel (Englisch) sowie die Fachleiterin für Chinesisch in NRW, Dr. Christina Neder, bei hochsommerlichen Temperaturen durch einen inhaltsreichen und gleichermaßen hochproduktiven Tag.

Nachdem zunächst ausführlich der Begriff der *Sprachmittlung* theoretisch eruiert und mit den curricularen Vorgaben für die gymnasiale Oberstufe des Landes Nordrhein-Westfalen in Beziehung gesetzt worden war, hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, in Kleingruppen Kriterien für eine geeignete Textauswahl für Klausuren zu analysieren und danach mögliche Aufgabenstellungen unter Verwendung geeigneter Operatoren selber auszuformulieren. Die Ergebnisse der verschiedenen Gruppenarbeiten wurden anschließend im Plenum ausführlich vorgestellt.

Nach der Mittagspause ging es dann in einer weiteren Gruppenarbeitsphase um die Korrektur und Bewertung einer Beispielklausur, was in einer lebhaften Diskussion über vorgegebene sprachliche und inhaltliche Bewertungskriterien im Plenum mündete. Der letzte Themenbereich des Tages widmete sich den praktischen Konsequenzen für die unterrichtliche Vorbereitung und somit insbesondere der Frage, wie die in den Klausuren überprüfte Sprachmittlungskompetenz sinnvoll im alltäglichen Chinesisch-Unterricht an einer gymnasialen Oberstufe erworben werden kann. Hierbei herrschte weitestgehend Konsens darüber, dass vor allen Dingen durch das gezielte Einüben der Wiedergabe von Hauptaussagen eines chinesischen Textes in eigenen Worten, die durch die konsequente Verwendung bekannter Operatoren in der Aufgabenstellung unterstützt werden, eine Transparenz des Erwartungshorizontes für die Schülerinnen und Schüler hergestellt werden kann.

Zum Ausklang des Tages kam es dann noch zu einer sehr lebhaften Diskussion über mögliche Entwicklungsperspektiven des Faches Chinesisch an Schulen im landes- und auch bundesweiten Kontext. Da sich die regionale Herkunft der Teilnehmenden von Schleswig-Holstein bis Baden-Württemberg erstreckte, konnten hier aus ganz verschiedenen Perspektiven Erfahrungen sowie aktuelle Chancen und Herausforderungen beleuchtet werden. Ein großer Dank geht insbesondere an die Kolleginnen und Kollegen der entsprechenden Kultusbehörden in Nordrhein-Westfalen, die diese länderübergreifende Fortbildung ermöglicht haben.